

wurde zugleich überall das ernste Gelübde ausgesprochen, daß die Grundlage der neu erwachten Kraft, die Einmüthigkeit der Herzen und die Gemeinschaft des nationalen Strebens gewahrt und durch feste politische Einrichtungen gesichert werden sollten.

Neue Armeebildung. Durch die Capitulation von Straßburg wurde die dortige Belagerungsarmee größtentheils für andere Zwecke frei, indem nur eine Landwehrdivision als Besatzung dort blieb. Die Garde-Landwehr ging vor Paris. Die übrigen Truppen wurden mit einigen Verstärkungen unter dem Befehl des General von Werder zu einem 14. Armeecorps vereinigt. Eine neue (4.) Reserve-Division unter General von Schmeling rückte, nachdem ein Angriff gegen die norddeutschen Küsten Seitens der französischen Flotte immer unwahrscheinlicher geworden war, nach dem Elsaß, um die Festungen Schlettstadt, Neu-Breisach und Belfort einzuschließen und zu belagern.

General von Werder sollte mit dem neu gebildeten 14. Corps zunächst durch die Vogesen nach der Seine auf Châtillon rücken, traf aber bereits bei Etival am 6. October auf überlegene feindliche Abtheilungen, die er nach heftigem Kampfe zurückwarf. Da sich in südlicher Richtung bedeutende Kräfte sammelten, so erhielt Werder nunmehr den Befehl, bis Besangon gegen den Feind vorzugehen. Unter vielfachen Gefechten drang er über Gray vor und beschloß dann auf Dijon zu marschiren, wo inzwischen der italienische General Garibaldi eingetroffen war, und den Oberbefehl über die dort vereinigten Kräfte übernommen hatte.

Durch die Capitulation von Metz trat demnächst eine neue Wendung in Betreff der Operationen der einzelnen deutschen Armeen ein.

Capitulation von Metz. Nachdem der Versuch des Marschall Bazaine, die Einschließungstruppen vor Metz zu durchbrechen, in der Schlacht bei Noisseville am 31. August und 1. Septbr. vereitelt worden war, verhielt sich die französische Armee in ihren Lagern unter den Mauern von Metz während der folgenden drei Wochen völlig ruhig. Man verstärkte auf beiden Seiten die Vertheidigungslinien und die Feindseligkeiten beschränkten sich auf Vorpostengefechte und auf eine fortgesetzte Beschießung der deutschen Aufstellung aus den schweren Geschützen der Forts. Wollte der Marschall Bazaine noch einmal durchzubringen versuchen, so erschien es damals am wahrscheinlichsten, daß er in südlicher Richtung zu entkommen suchen würde, um dort die Verbindungslinie der deutschen Heere nach der Heimath zu unterbrechen. Deshalb legte Prinz Friedrich Carl Anfang September den Schwerpunkt der Einschließung nach der Südfront. Eine besondere Sorgfalt mußte dabei der Gesundheitspflege der Truppen gewidmet werden. Die Armee lagerte auf den Leichenfeldern von Gravelotte und Bionville, und in den aus denselben aufsteigenden Dünsten lag eine große Gefahr, welche noch erheblich gesteigert wurde, als im September unaufhörlich Regengüsse den Boden durchweichten, die Erde von den Grabhügeln auf den Schlachtfeldern wegschwemmten und die Lagerstätten der Truppen in wahre Moräste verwandelten. In der That begannen Krankheiten, wie Ruhr und Typhus in bedenklicher Art die Reihen zu lichten. Allein die Truppen hielten standhaft aus und überstanden alle Schwierig-